

Gibt's ohne die Miliz auch keine GMS mehr?

Autor(en): **Herdener, Hans R.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen**

Band (Jahr): **70 (1997)**

Heft 12

PDF erstellt am: **17.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-520061>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Gibt's ohne die Miliz auch keine GMS mehr?

Werdegang und Zweck der Schweizerischen Gesellschaft für militärhistorische Studienreisen (GMS).

Irgendwann im Jahre 1979 sassen zwei Manager aus der Reisebranche, Dr. Walter Lüem von der Welti-Furrer AG und Jack Bolli von der Kuoni AG, bei einem Aperitif zusammen und zerbrachen sich den Kopf, ob noch irgendwo eine bisher unbearbeitete Nische im Gebiet des Tourismus vorhanden sei. Da kam der Historiker und Infanterieoberst Lüem auf die Idee, Reisen auf kriegsgeschichtliche Schauplätze zu organisieren. Flugs wurde zusammen mit Prof. Dr. Walter Schaufelberger, dem Inhaber des militärgeschichtlichen Lehrstuhls an der Universität Zürich, ein Arbeitsausschuss gebildet, der noch durch den damaligen Direktor der Eidg. Militärbibliothek, Oberst Daniel Reichel, sowie durch Roland Beck als Vertreter der Allgemeinen Offiziersgesellschaft Zürich ergänzt wurde.

Bereits am 3. Oktober 1979 wurde zur Gründungsversammlung geschritten, in der Prof. Schaufelberger zum Präsidenten gewählt, die Statuten bereinigt und dem neu gegründeten Verein der Name

werden müsste. Und es ist genau festzustellen, wozu sich die Miliz eignet oder besser eignet.

Auch wenn es stimmt, dass die Grundhaltung von Teilen der Wirtschaftsführung gegenüber dem Militärischen weniger positiv oder negativ geworden ist, besteht kein Anlass, die Miliz in Frage zu stellen. Die Armee ist gefordert, sie muss durch glänzende Ausbildung und namentlich Führerschulung dem Kader etwas mitgeben, was die objektiv urteilenden Wirtschaftsführer als ernstzunehmenden Gegenwert taxieren.

Oberst i Gst Dominique Brunner

«Gesellschaft für militärhistorische Studienreisen (GMS)» gegeben wurde. Zugleich wurde die Schaffung eines wissenschaftlichen Kuratoriums beschlossen.

Die dringlichsten Massnahmen waren nunmehr die Mitgliederwerbung und die Ausschreibung der ersten für 1980 vorgesehenen Reisen. Durch Zeitungsberichte und eine Pressefahrt wurde auf die neue Gesellschaft aufmerksam gemacht. In der ersten Mitgliederversammlung, die am 7. März 1981 stattfand, wurde Dr. Walter Lüem zum Präsidenten gewählt; damals zählte die GMS bereits 236 Mitglieder.

So erfreulich der Mitgliederzuwachs in diesen ersten Jahren war, um so weniger befriedigend waren die Teilnehmerzahlen an den Reisen. Immer wieder mussten mehrere der ausgeschriebenen Exkursionen infolge mangelnder Beteiligung abgesagt werden.

1987 ergänzte die Gesellschaft, um ihren gesamtationalen Charakter zu betonen, ihren Namen mit dem Zusatz «Schweizerische ...» Als 1989 Dr. Roland Beck die Präsidentschaft übernahm, umfasste sie 598 Mitglieder, doch noch immer konnten nicht alle angebotenen Reisen auch wirklich durchgeführt werden.

Im Frühling 1992 wurde Dr. Hans R. Herdener zum Präsidenten gewählt; zu diesem Zeitpunkt gehörten 714 Personen der GMS an. In den folgenden Jahren setzte ein rasanter Mitgliederzuwachs ein. Am 21. Oktober 1994 konnte bereits das 1000. Mitglied gefeiert werden und zurzeit sind es über 1330 Damen und Herren, die der GMS angehören.

Das Reiseangebot wuchs inzwischen bis auf 26 verschiedene Reisen pro Jahr, von denen einige zwei- und dreimal wiederholt werden müssen; die meisten von ihnen



Auskünfte über die Schweizerische Gesellschaft für militärhistorische Studienreisen (GMS) erteilt

jederzeit gerne das Sekretariat, Postfach 354, 5430 Wettingen, Telefon 056 426 23 85.

sind nach kürzester Zeit ausgebucht.

Was bietet denn die GMS? Markante Kennzeichen ihrer Reisen sind vor allem die interessanten und attraktiven Reiseziele im In- und Ausland unter der Führung kompetenter Referenten, die Organisation durch ein professionelles Reisebüro, eine gute Vorbereitung durch vorgängige Rekognoszierungen, gründlich recherchierte Dokumentationen, die Einbeziehung kultureller Sehenswürdigkeiten und nicht zuletzt eine gut harmonisierende, interessierte und pünktliche Teilnehmerschaft.

Immer wieder wird man gefragt, ob nur Offiziere GMS-Mitglieder werden könnten. Dies ist überhaupt nicht der Fall. In der GMS ist jedermann, ob Mann oder Frau, willkommen, der kriegsgeschichtlich interessiert und positiv zu unserem Lande und seiner Armee eingestellt ist. Zu ihren Mitgliedern zählen Korpskommandanten und Divisionäre, Offiziere und Unteroffiziere, Soldaten und Nicht-Diensttuende; wesentlich ist ihre militärhistorische Neigung und ihre einwandfreie Haltung zur Schweiz.

Alljährlich gibt die GMS eine neue Nummer ihrer wissenschaftlichen Schriftenreihe heraus; einige von ihnen waren so begehrt, dass sie bereits vergriffen sind. Jährlich erscheinen drei Informationshefte, in denen über durchgeführte Reisen und Neuigkeiten aus der Gesellschaft berichtet wird. Und seit 1993 führt die GMS auch ein

eigenes Bücher-Antiquariat für Militaria, das sich einer regen Nachfrage erfreut.

Die GMS fördert durch ihre Exkursionen auf Schauplätze historischer Ereignisse das Interesse und das Wissen ihrer Mitglieder an den geschichtlichen Zusammenhängen. Mit dem Brückenschlag zur Gegenwart aktualisiert sie die damaligen Geschehnisse und leistet damit einen nicht zu unterschätzenden Beitrag zur Stärkung des Wehrwillens.

Da die Gefechte und Schlachten in der Regel abseits der gängigen Reiseziele stattgefunden haben, gelangt der Teilnehmer an GMS-



Hans R. Herdener

wurde am 21. Oktober 1925 in Zürich geboren. Dort absolvierte er die Primarschule und das kantonale Gymnasium und doktorierte im Jahre 1950 in Rechtswissenschaft. Seine berufliche Laufbahn begann er als Parteisekretär der FDP von Stadt und Kanton Zürich. Dann wurde er Direktionssekretär in der Schweizerischen Industrie-Gesellschaft (SIG) Neuhausen und hernach Vizedirektor in der Lindt & Sprüngli AG in Kilchberg. Die letzten 17 Jahre bis zu seiner Pensionierung wirkte er als Personaldirektor der «Zürich»-Versicherungen.

Seine militärische Karriere erfolgte in der F Div 8, wo er bis zum Rang eines Obersten und Kommandanten eines Artillerie-Regiments aufstieg.

Schon während seiner beruflichen Tätigkeit, aber insbesondere seit seinem Übertritt in den Ruhestand Ende 1987 widmet sich Herdener der Kriegsgeschichte als Hobby-Historiker. 1988 wurde er in den Vorstand der GMS gewählt, der er seit 1992 als Präsident vorsteht.

Auch die Hellgrünen reisen viel und gerne

Hellgrüne sind gern gesehene Gäste an den verschiedensten Reiseveranstaltungen im In- und Ausland.

-r. So nehmen jeweils zahlreiche Fouriere und Quartiermeister an der jährlich stattfindenden internationalen Militärwallfahrt nach Lourdes teil.

Regelmässig sind aber auch an den Veranstaltungen der Schweizerischen Gesellschaft für militärhistorische Studienreisen (GMS) Gradkameraden vertreten; so zum Beispiel die beiden Zürcher Fouriere Hans Sauter und Ernst Gabathuler (Sekretär der Zeitungskommission «Der Fourier»).

Fourierverband mit eigenen Angeboten

Vor allem auf die Initiative der Sektion Beider Basel des Schweizerischen Fourierverbandes hin, unternahmen Schweizer Logistiker eine Studienreise in die USA, wo sie die amerikanischen Streitkräfte besuchen konnten.

Mitte Juni 1997 organisierten die Kommission International der Schweizerischen Offiziersgesellschaft (SOG) und der Schweizerische Fourierverband (SFV) eine Reise nach Grossbritannien. Beinahe zwei Dutzend Personen erhielten dabei Einblick in die Gebilde der Logistik der Royal Air Force.

Weitere eigene Studienreisen wurden angekündigt. Ausgewählt werden können dabei zwei Varianten: Korea und/oder China. Während rund einer Woche im August/September 1999 ist eine Studienreise an die Westküste der USA geplant. So scheuen jeweils Hptm Peter Bucher, Reinach, und Four Beat Sommer, Basel, keinen Aufwand, dass Schweizer Hellgrüne die Logistik-Truppen anderer Länder besuchen können.

Für die Daheimgebliebenen bleibt dann jeweils ein Trost, dass über alle diese Studienreisen im «Fourier» ausführlich berichtet wird. Eine Dienstleistung, die stets auf grosses Echo stösst.

Reisen oftmals in Gegenden, die fern der grossen Touristenströme liegen. Er lernt reizvolle Landstriche, schmucke Dörfer und malerische Städtchen kennen, die ihm sonst fremd geblieben wären. Und er gelangt in Kontakt mit Leuten, denen er wohl kaum je begegnet wäre.

Selbstredend werden die an der Route liegenden kulturellen Sehenswürdigkeiten, wie Schlösser, Kathedralen oder Klöster, in die Reise miteinbezogen und unter kundiger Führung besichtigt. Und ebenso selbstverständlich wird auch an den Naturschönheiten nicht achtlos vorübergegangen.

Nur wenn die Schweiz ihre allgemeine Wehrpflicht und damit ihre Milizarmee beibehält, ist ein genügendes Interesse an der Armee und damit auch an der Kriegsgeschich-

te gewährleistet. Reduziert sich das militärische Handwerk auf eine Handvoll von Berufssoldaten, sinkt das Bewusstsein um die Wichtigkeit der geschichtlichen Erkenntnisse im Volk rapide. Dabei besteht die Gefahr, dass sich die Berufssoldaten als eigene Kaste von der übrigen Bevölkerung absondern.

Gerade unsere Armee ist aber darauf angewiesen, vom Volk getragen zu sein, so wie umgekehrt jedes Volk, das frei und unabhängig bleiben will, auf eine kriegstüchtig ausgebildete und modern ausgerüstete Armee angewiesen ist. Deshalb darf an der allgemeinen Wehrpflicht und am Milizcharakter unserer Armee nicht gerüttelt werden.

*Hans R. Herdener
Präsident der GMS*